

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mt. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 299.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. December 1886.

7. Jahrg.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. December. In dem Prozesse gegen die Vorstandsmitglieder des Vereins der Berliner Arbeiterinnen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurden mehrere der Angeklagten zu Geldstrafen verurtheilt. Gleichzeitig wurde die Schließung des Vereins Berliner Arbeiterinnen ausgesprochen.

—* Die „V. B. N.“ schreiben: Die Reichstagscommission hat die Militärvorlage in einer den verbündeten Regierungen unannehmbaren, die Sicherheit des Reiches gefährdenden Weise verstimmt und darauf die zweite Lesung bis nach Neujahr verlagert, obwohl sie wußte, daß im Interesse rechtzeitiger Durchführung der in Aussicht genommenen Heeresvermehrung die Beschleunigung der Berathung geboten ist. Zu diesem völlig negativen Resultate haben im schönen Verein mit Welfen, Polen und Socialdemokraten Freisinn und Centrum brüderlich zusammengewirkt. Patriotismus und Nationalbewußtsein verlangten es anders, aber was verschlägt es, wenn nur unter der Firma der „gründlichen Prüfung“ die Mittel gefunden sind, der Vorlage ein Bein zu stellen und sie auf eine für die Sicherheit des Reiches unheilvolle Weise zu verschleppen? Auf deutsch-nationalen Boden zu stehen, werden die Regisseure dieser Manöver und ihre Gefolgschaft allerdings nicht weiter beanspruchen können.

—* Der Präsident des zweiten Civilsenats des Kammergerichts, Donalies, ist gestorben. Derselbe war früher Vice-Präsident des Appellations-Gerichts Breslau.

—* Der französische Kriegsminister Boulanger soll, einer Pariser Nachricht der „Nationalzeitung“ zufolge, in der Sitzung der Armeecommission am 17. December vertrauliche Mittheilungen höchst ernster Natur gemacht

haben, wonach Frankreich alles aufbieten müsse, um baldigst schlagfertig zu sein; auch hat Clémenceau am 18. d. M. in den Couloirs der Kammer beunruhigende Aeußerungen über den drohenden Krieg gemacht, welche die Deputirten in Schrecken gesetzt haben sollen.

—* Meß, 19. December. Das Hochwasser der Mosel hat einen sehr hohen Stand erreicht, zwischen Novéant und Sierck sind weite Thalstrecken überfluthet. Auch von der französischen Grenze wird fortwährendes Steigen des Flusses gemeldet.

Geschichtliche Erinnerungen.

22. December 1620 erste englische Niederlassung in Nord-Amerika. — 1862 Prinz Alfred von England zum König von Griechenland gewählt, lehnt ab.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. December.

— Troz des ungewöhnlich milden Winters haben wir heut zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen eine größere Verkehrsstörung zu verzeichnen. Dieselbe ist durch Schneeverwehungen zwischen Lauban und Koblfurt herbeigeführt. Der heut früh 6 Uhr fällige Zug von Berlin war deshalb bis heut Mittag noch nicht angekommen. Der Morgenzug von Böhlen langte mit einiger Verspätung an, ebenso der Personenzug von Breslau; die Strecke nach Schmieberg ist passierbar. Billets in der Richtung nach Koblfurt-Berlin wurden heut Vormittag nur bis Lauban ausgegeben. Auf einer der sächsischen Bahnen soll, dem Vernehmen nach, ein Zug entgleist, weiteres Unglück dabei aber nicht eingetreten sein. — Aus Leipzig wird berichtet, daß seit gestern, 20. d. Mts., Mittag, auf allen Bahnhöfen der Verkehr gehemmt ist, weil der Schnee meterhoch liegt und keine Züge abgelassen werden können. Wenn bei uns der Schneefall in demselben Maße fortbauert, so wird es morgen hier nicht besser sein. Auch

bis zum Schlusse der Redaktion (Nachmittag 4 Uhr) ist die heut morgen fällige Post aus Berlin nicht eingetroffen.

* Eine nachahmenswerthe Verfügung hat, wie wir der „Preuß. Lehrer-Zeitung“ entnehmen, die Königliche Regierung zu Magdeburg betreffs der Schulreinigung erlassen. Darin wird bestimmt, daß die Schulsäle, sowie die Hausflure, Gänge und Treppen in den Schulhäusern täglich zu kehren und die Möbel und Schulutenfilien nach dem Auskehren abzustauben sind. Am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag müssen sämtliche Schulräume naß aufgenommen und Fenster, Thüren und Möbel feucht abgewischt werden. So oft es die Reinhaltung der Schulräume erfordert, jedenfalls aber vierteljährlich müssen außerdem die Fußböden gründlich gescheuert werden. Für die genannten Reinigungsarbeiten sind von den Schulvorständen geeignete und zuverlässige Personen zu bestellen. — Wie bereits oben angedeutet, dürfte diese Verfügung sich als nachahmenswerth auch für die Schulen in andern Provinzen und Regierungen bezirken erweisen.

d. Die am Sonntag Abend stattgefundene Versammlung des ev. Männer- und Jünglings-Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Lauterbach, mit einer Begrüßung der Erschienenen und einem Hinweis auf das bevorstehende Weihnachtsfest durch die Vorlesung des Gedichtes „die Verheißung“ von Göthe eröffnet. Der Verein beschloß hierauf nach dem Antrage des Herrn Vorsitzenden, daß, wenn drei Mitglieder aus einer Familie demselben angehören, das älteste derselben von der Zahlung der Mitgliedsbeiträge entbunden sein soll, ebenso soll dasselbe auch bei Mitgliedern über 70 Jahre in Anwendung kommen. Herr Gymnasiallehrer Dr. Regell hielt hierauf den angekündigten Vortrag über „das Hoher-Ragbachgebirge.“ Der Herr Vortragende schilderte mit beredten Worten dieses an schönen und

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich.“)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das sind ja seltsame Enthüllungen,“ sagte Ernestine kopfschüttelnd, und ihr lauernder Blick ruhte noch immer voll neugieriger Erwartung auf ihm. „Ja, wenn er unter voller Anerkennung seiner Schuldbiligkeit aus dem Gefängniß entlassen würde, dann — aber daran glaube ich nicht, wenigstens nicht, daß es so bald geschehen könne. Im Uebrigen bin ich mit Dir einverstanden, daß das Ende beschleunigt werden muß, und ich arbeite ja nun auch eifrig darauf hin. Ich will Dir nicht verschweigen, daß eine Strömung gegen Dich sich bemerkbar macht, die mich einigermaßen beunruhigt. Ich darf ihr nicht schroff entgegentreten, dadurch würde ich nur Alles verderben, und so gebe ich Dir den Rath, wird dann offen um ihre Hand.“

Er drehte mit nervöser Hast an den Spitzen seines langen Bartes, der Brillant an seiner weißen Hand funkelt intensiv in allen Farben.

„Werde ich auf das Jawort hoffen dürfen?“ fragte er.

„Ich weiß es nicht, wer kann die Launen dieser Frau mit Sicherheit berechnen! Indessen glaube und hoffe ich, daß sie sich eine Bedenkfrist ausbitten wird, und dann darf ich von den Rechten der Freundschaft Gebrauch machen und in Deinem Interesse wirken.“

„Und wenn das Resultat unseren Erwartungen nicht entspricht?“

„Dann müssen wir auf die Erfüllung dieser Hoffnung vielleicht verzichten.“

„Dann werden wir weiter reden,“ sagte er in einem so seltsamen Tone, daß sie ihn befremdet anblickte. „Bei Gott, Ernestine, mit leeren Händen scheide ich nicht von hier.“

„Still!“ unterbrach sie ihn erschreckt, indem sie sich hastig erhob. „Ich höre draußen Geräusch — wenn wir belauscht worden wären!“

Sie schritt zur Corridorhüre, aber ehe sie dieselbe erreicht hatte, erschien das verdrossene Gesicht Katharinen's im Rahmen der offenen Thüre.

„Ich störe doch nicht?“ fragte die Magd höhnisch.

„Durchaus nicht,“ erwiderte Sonnenberg, der seine Fassung bewahrte, „haben Sie vielleicht meinen Regenschirm gesehen, den ich vorhin mitzunehmen vergaß?“

Ernestine fuhr mit der Hand nach dem fieberhaft pochenden Herzen, ihre grauen Augen schleuderten einen haßerfüllten Blick auf die alte Magd, die eben die Frage Sonnenberg's in ihrer verdrossenen Weise verneinte.

„Sie sehen, daß ich Recht hatte,“ sagte sie mit mühsam erzwungener Ruhe, „Sie werden keinen Schirm mitgebracht haben.“

„Dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als um Entschuldigung zu bitten,“ antwortete er in einem höflichen, aber durchaus nicht vertraulichen Tone, indem er seinen Hut nahm, „ich ließ ihn wohl in einem andern Hause stehen.“

Mit einer Verbeugung, die Ernestine in derselben

höflichen, gemessenen Weise erwiderte, nahm er Abschied; die Gesellschafterin forderte Katharine auf, ihn hinauszubegleiten.

Das Blut kochte in ihren Adern, und doch durfte sie ihre Wuth nicht verrathen, sie mußte sich beherrschen, wenn sie nicht die Magd einen tiefen Blick in ihr geheimes Bündniß mit Sonnenberg werfen lassen wollte. „Alles schon abgemacht?“ fragte sie, als Katharina zurückkehrte.

„Wie wäre das möglich?“ sagte die Magd trozig. „Sie hatten mir für die Einkäufe kein Geld mitgegeben, da mußte ich wieder umkehren, um es zu holen.“

„Ein andermal nehmen Sie ihre Gedanken zusammen!“ brauste Ernestine auf, während sie einige Geldstücke auf den Tisch warf, „mit der Dummheit wird nur die Zeit vertribelt.“

Katharine steckte das Geld ein, ein unbeschreiblicher Hohn lag in dem Blicke, mit dem sie die hagere Dame anschaute.

„Wissen Sie, so dumm, wie Sie glauben, bin ich auch nicht,“ spottete sie, „und es ist manchmal gut, wenn man den geschiedten Leuten in die Karten sieht. Na, sehen Sie mich nur nicht an, als ob Sie mich vergiften wollten, ich weiß ja sehr gut, daß Sie es längst schon gethan hätten, wenn Sie es nur dürften!“

Mit einem heiseren Lachen, das einen triumphirenden Klang hatte, nahm sie die Hutkachel vom Boden wieder auf und gleich darauf fiel die Thür hinter ihr ins Schloß; Ernestine aber konnte sich nun nicht mehr verhehlen, daß diese mürrische Magd fortan eine gefährliche Gegnerin für sie war. (Fortsetzung folgt.)

lohnenden Partien sehr reiche Gebirge und schloß seinen Vortrag mit der Hoffnung, daß recht viele der Anwesenden im kommenden Frühjahr Gelegenheit nehmen mögen, dasselbe selbst kennen zu lernen. Zur Anschaffung für die Vereinsbibliothek empfahl der Herr Redner noch den von der Sektion Schönau des R.-S.-V. herausgegebenen „Führer durch das Ober-Ragbachgebirge“ und für die Volksbibliothek das im vorigen Jahre erschienene Werk von Schroll, „Schlesien, Land und Leute.“ Der Herr Vortragende dankte im Namen des Vereins dem Herrn Vortragenden für diesen Vortrag in der üblichen Weise. Herr Pastor Lauterbach brachte noch eine Zuschrift von der Vereinigung für Feldpredikation und ein Schreiben von einer Commission, welche auf dem 5. Verbandstag der ev. Männer- und Jünglings-Vereine am 12. und 13. September in Breslau ernannt worden war, betreffend den Beitritt zu einem Bunde aller schlesischer ev. Männer- und Jünglings-Vereine, zur Verlesung. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich schließlich noch zwei Gäste.

* Die Einbescheerung für die Kleinkinderschule auf dem Sande fand heute im „Kynast“ in der üblichen Weise statt. Ungefähr 100 Kinder — Knaben und Mädchen — waren in dem mit zwei mächtigen Christbäumen und einem reizenden transparenten Bilde geschmückten und mit allerlei nützlichen Dingen und Spielsachen reichlich ausgestatteten Saale versammelt. Gesänge der Kinder und ein allerliebster Weihnachtsgespräch zwischen diesen und einer „Schwester“ leiteten die Feier ein, worauf Herr Pastor prim. Junfer eine Ansprache hielt. Sodann erfolgte die Vertheilung der Gaben, welche hauptsächlich in Kleidungsstücken bestanden. Die Spielsachen werden jedoch für die Zwecke der Schule im nächsten Jahre zurückbehalten. Gelle Freude strahlte aus den Augen der Kleinen während der schönen Feier, welche auch von den zahlreich anwesenden Erwachsenen mit der aufrichtigsten Sympathie begleitet wurde. — Morgen findet eine gleiche Einbescheerung für die Kleinkinderschule im Budschen Waisenhanse statt, bei welcher ca. 60 Kinder betheiligt sein werden.

* Am 13. d. M. wurde in einem hiesigen Geschäfts-Lokal ein Stück blauen Stoffes entwendet; von dem Grundstück Wilhelmstraße 14 wurden in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. 10 Bauständerstippen gestohlen.

* Gefunden: 1 Laterne, 1 Hemmle, 1 Patent-Flaschenreiniger. Verloren: 1 Brille.

* Ein werthvolles Geständniß hat Herr Eugen Richter in der vorgestrigen Sitzung der Militärcommission gemacht. Auf eine Bemerkung des Kriegsministers, der Krieg 1870 sei unerwartet gekommen, antwortete der Führer aller Freisinnigen mit großer Entschiedenheit, daß man nach dem Luxemburger Handel den Krieg mit Sicherheit habe voraussehen müssen, daß die Gefahr sogar sehr viel größer gewesen sei als heute, weil auch Oesterreich drohte, sich unseren Feinden anzuschließen und sich ohne die ersten Siege unzweifelhaft angeschloßen haben würde. Wenn man in Fortschrittstheorien das so genau gewußt hat, weshalb verlangte man denn damals, daß Deutschland den andern Staaten mit der Abrüstung vorangehen solle und leugnete jede Gefahr eines nahen Krieges? Herr Richter hat hiermit seiner Partei einen schlechten Dienst erwiesen.

* Der frechen Insinuation der Richterischen Reptilienpresse gegenüber, daß es sich bei dem Vorgehen des Abg. v. Köller und der deutschconservativen Fraction in der Reichstagsitzung vom Sonnabend nur um eine leere Demonstration gehandelt hätte, und daß thatsächlich die meisten Mitglieder dieser Fraction bereits „in die Weihnachtsferien abgereist wären“, wird es genügen, wenn wir die folgende Präsenzliste, wie sie der Namensaufzählung festgesetzt hat, hier mittheilen. Es waren anwesend: Conservative 48, Deutsche Reichspartei 11, National-liberale 30, Centrum 28, Fortschritt 38, Polen 2, Socialdemokraten 3 Mitglieder und von den Elässern, Dänen und Volksparteiler je 1 Mitglied. Es entfielen also von den 183 anwesenden Reichstagsabgeordneten über die Hälfte auf die regierungsfreundlichen Minoritäts-Parteien und volle 30 pCt. auf die Deutschconservativen. Es ergibt sich hieraus, daß der Reichstag beschlußfähig gewesen wäre, wenn die Demokraten nicht so unverantwortlich leichtsinnig in Erfüllung ihrer Pflichten gehandelt hätten. Angesichts solcher Thatfachen wird die Entrüstung des Volkes nicht lange auf sich warten lassen!

† Straupitz, 18. Dec. In der am 17. d. M. abgehaltenen Gemeinde-Versammlung ist unter anderem auch beschlossen worden, den sogenannten Kretschamsteg durch einen eisernen Laufsteg zu erneuern und ist der Gemeinde-Vorstand autorisirt, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, insbesondere einen Kosten-Anschlag anfertigen zu lassen. Der Bau soll der Starke & Hoffmann'schen Fabrik in Hirschberg übertragen werden. — Die Erneuerung des genannten Steges ist umso mehr ein dringendes Bedürfnis, als die gegenwärtige Brücke ihren Dienst zu versagen droht. — In dem gestern Abend im Vereinslocale — Kretscham — abgehaltenen diesjährigen statutenmäßigen 4. General-Appell der freiwilligen Feuerwehr hieselbst,

welcher zahlreich besucht war, kam Folgendes zur Erledigung: Zunächst verlas der Kassenwart Dittmann I die von drei Vereinsmitgliedern geprüfte Jahres-Rechnung und wurde die beantragte Decharge erteilt. Hieran schloß sich die Veröffentlichung des Verwaltungsberichtes pro 1886 und des Inventar-Verzeichnisses. Ersterem entnehmen wir, daß auch der Verein in dem abgelaufenen Vereinsjahr durch schnelles Eintreffen bei auswärtigen Feuern zweimal Prämien erlangt hat. Als wesentlicher Gegenstand ist noch zu erwähnen, daß die spannpflichtigen Grundbesitzer unterm 10. April cc. beschlossen haben, die Gebühr für die Spannung der Spritzen zu erhöhen, ein Umstand, welcher für die Fortentwicklung des Vereins nur förderlich ist.

Demnächst wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt zum: Brand-Director Kamerad Wilh. Mende (Stellvertreter Ernst Hornig), Schriftwact Herrm. Pose, Kassenwart Aug. Dittmann I, Zeugwart Herrm. Schäl, Obersteiger Karl Zwick, (Stellvertreter Wilh. Sommer), Führer der 1. Spritzen-Abtheilung Herrm. Dittmann (Stellvertreter Rud. Schumann, Führer der 2. Spritzen-Abtheilung Aug. Dittmann II (Stellvertreter Herrm. Kindler), Führer der Bachmannschaften Karl Langer. Als Rohrführer der 1. Spritzen-Abtheilung Aug. Friedrich (Stellvertreter Herrmann Simon), als Rohrführer der 2. Spritzen-Abtheilung Ernst Raupach (Stellvertreter Wilh. Raupach). Nach einer gediegenen Ansprache seitens des wiedergewählten Brand-Directors Mende, welcher besonders das bessere Vorhandensein der Vereinsinteressen hervorhob und nach Besprechung von Vereins-sachen wurde der Appell nach Ausbringung eines Toastes auf den Verein geschlossen und widmeten sich die Vereinsmitglieder demnächst dem geselligen Beisammensein. — Im Anschluß an die bereits in Nr. 286 gebrachte Notiz, betreffend die Veranstaltung einer Einbescheerung armer Schulkinder, theilen wir hierdurch mit, daß dieselbe Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 5 Uhr im Schulhanse stattfand, und indem die Veranstalter dieses Unternehmens die freundlichen Geber hierzu einladen, wird zugleich an dieser Stelle der Dank für das freundliche Entgegenkommen ausgesprochen. Es werden 16 Kinder mit nur nützlichen Kleidungsstücken beschenkt.

Hermisdorf u. K., 18. December. Durch ein heut früh in einem massiven Gebäude des Oberdorfes ausgebrochenes Schadenfeuer erlitten die Bewohner desselben einen beträchtlichen Schaden an ihrem Mobiliar. Die meist nur mit Schindeln gedeckten Nachbargebäude konnten des heftigen Windes halber nur mit großer Mühe durch die Feuerwehr vor dem Feuer bewahrt bleiben. Die ebenfalls herbeigeeilten Feuerwehren von Warmbrunn und Agnetendorf kamen nicht mehr zur Thätigkeit.

Hermisdorf u. K., 19. December. Heute entstand hier in einem Hause ein Streit, bei welchem das Messer wieder eine Rolle spielte. Einer der Kaufbolde wurde verhaftet.

S. Bollenhain, 19. December. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Schießhaussaale die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderschule, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, statt. Dieselbe legte Zeugniß von dem segensreichen Wirken unserer evangelischen Diakonissen ab.

Zur Wasserfrage.

(Schluß.)

Die Buziehung bewährter Techniker, welche die Herren Antragsteller jetzt wieder vorschlagen, hat bereits in den Jahren 1874—84, in welchen der Magistrat sich, leider mit wenig Erfolg, bemühte, eine bessere Wasserversorgung der Stadt herbeizuführen, mehrfach stattgefunden. Ihre Methode über eine Wasserversorgung durch Quellenwasser-Leitungen und über die Aussichten, die wir uns durch eine noch so sorgfältige Verbesserung dieser Leitungen auf eine künftige genügende Wasserversorgung verschaffen könnten, lauteten aber so wenig günstig, daß der Magistrat sich schließlich nur in der höchsten Noth dazu verstehen konnte, eine Verbesserung der vorhandenen Quellenwasserleitungen in die Hand zu nehmen. Näheres hierüber ist in dem Berichte der Wasserleitungs-Commission vom 20. Januar 1880 enthalten.

Der Herr Ingenieur Herzberg, welcher im October 1874 die hiesigen Wasserleitungen besichtigte und welchen der unterzeichnete Magistrats-Dirigent auch u. A. zu den Koppenteichen führte, berichtet am 11. December 1874 darüber Folgendes:

„Eine Versorgung der Stadt mit reichlichem Wasser, welches aus Drainagen in der nächsten Umgebung in solcher Höhe gewonnen werden soll, daß es der Stadt durch Gravitation zufließt, ist unthunlich.

Die Seitenthäler in der Umgebung der Stadt, welche in das Bober- oder Zackenthal führen, sind von zu geringer Länge und haben eine zu geringe

Auffallfläche für atmosphärische Niederschläge, als daß eine Drainage eines oder auch mehrerer solcher Thäler eine bedeutende Wassermenge leisten könnte. Gefahrungsmäßig muß man mindestens ein Niederschlagsgebiet von $\frac{1}{2}$ Meile durch eine Drainage aufschließen, wenn man täglich und in der trockensten Zeit mit Sicherheit 50000 Cubikfuß Wasser gewinnen will. Ich taxire jedoch das Niederschlagsgebiet des Sunnersdorfer Geleites oberhalb des Eisenbahndammes kaum auf $\frac{1}{16}$ Meile.“

„Ich halte dafür, daß nur das Sunnersdorfer, das Schildauer und, wenn man will, auch noch das Pargelgeleit eine den Anlagelosten annähernd entsprechend Bedeutung haben. Die übrigen Geleite sind die jährlichen Unterhaltungskosten nicht werth und kann man denselben, nach meiner Meinung, auch durch Drainagen nicht mehr Wasser zuführen.“ Zugleich spricht Herr Herzberg aus, daß die geringe Wasserzuführung der Unrichtigkeit der Röhren nicht beizumessen sei.

In erster Linie empfiehlt er für die Wasserversorgung von Hirschberg ein Hochdruckwerk mit natürlichem Druck, um vom Gebirge her (Koppenteiche) frisches reines Wasser zu beziehen, in zweiter Linie ein Hochdruckwerk mit künstlichem Druck (Hebewerk), um aus dem Bober- oder Zackenthal das für die Stadt erforderliche Wasser zu beschaffen und bespricht endlich auch die Möglichkeit, die 3 erwähnten Leitungen zu verbessern und zu verstärken, schließt aber diese letzteren Auseinandersetzungen mit den Worten:

„Sollte man sich für eine Verbesserung dieser Vorschläge (Verbesserungen) entscheiden, so will ich nicht verfehlen, meine Meinung dahin auszusprechen, daß man zu einer, den Ansprüchen der neueren Zeit nur einigermaßen entsprechenden Wasserversorgung der Stadt auf diesem Wege nicht gelangen würde. Ich schätze das ganze zu gewinnende Quantum Wasser nicht auf 20000 Cubikfuß täglich.“

Trotz dieses ungünstigen Urtheiles über unsere Quellenwasserleitungen und deren ev. zu erreichende Maximal-Leistungsfähigkeit wurde Herr Herzberg ersucht, ein Project für die Verbesserung und Erweiterung dieser Leitungen auszuarbeiten und kam diesem Auftrage nach. Das Project ist sehr umfangreich und befindet sich am Schlusse des 1. Volumen der beiliegenden Akten. Herr Herzberg wiederholt dabei seine früher ausgesprochene Ansicht, daß von den 7 vorhandenen Leitungen das Berg-, Schießhaus-, Treppen- und Schneckengeleit der Mühe der Verbesserungen nicht werth wären und nur das Sunnersdorfer-, Schildauer- und Pfarrgeleit in Betracht kommen könnten, und wiederholt, daß auch bezüglich dieser 3 Leitungen deren geringe Niederschlagsgebiete wenig Aussicht auf Erfolg versprächen. Bezüglich der Sunnersdorfer Leitung sagt er dabei:

„Der Krebsbach hat seinen Ursprung auf den Wiesen in der Gegend von Boberdörfer. Dieselben bestehen aus dem hier landesüblichen Moorboden und sind sumpfig, woraus anzunehmen ist, daß der Moorboden auf dem Granit aufliegt. Versorgt man den Bach stromab, so stößt man theils auf Lette — theils auf Behmboden. In der Gegend des Eisenbahndammes engt sich das Thal ein und fließt der Bach durch Steingerölle.“

Es ist hieraus anzunehmen, daß der natürliche Wasserbehälter für diesen Bach die hochgelegenen Wiesen sind. Diese Annahme wird auch durch die chemische Analyse des Wassers aus dem Krebsbach bestätigt. Bei dieser Annahme kann man aber nur noch 1 Kilom. als Niederschlagsgebiet in Rechnung ziehen, dann das Wasser starker Regengüsse wird zufolge des Lehms- und Lettebodens in dem tiefer gelegenen Theile direct durch den Bach abgeführt.

Herzberg macht nun sehr ausführliche und sorgfältig ausgearbeitete Vorschläge zur Verbesserung und Erweiterung jener 3 Leitungen und meint schließlich, daß außerdem auf eine halbe Meile im Umkreise kein Wasser mehr vorhanden wäre, welches zur Verstärkung unserer Quellenwasserleitungen benutzt werden könnte; denn die Zuleitung des Wassers im „Grünbusche“ zu dem Schildauer Geleit würde zu kostspielig werden und die Schwarzbach und das Wasser im Schleißbusch lägen zu tief, um ohne künstliche Hebung in die Stadt geleitet werden zu können.

Wenn man durch seine früheren Aeußerungen nicht über seine Meinung bezüglich der Zweckmäßigkeit der Verbesserung unserer Quellenwasserleitungen klar geworden wäre, so kann man diese Klarheit mit Sicherheit daraus geminnen, daß er am Schlusse seiner Verbesserungsvorschläge aus freien Stücken noch ein generelles Project für eine Hochdruck-Wasserleitung mit künstlichem Druck hinzugefügt hat, wobei er beiläufig die Brunnen in die Gegend von Hartau gelegt wissen

will und dessen Kosten er auf 300,000 Mark veranschlagt.

Der Geh. Baurath Henoch, dessen Rath auch die Stadt Berlin bei der Einrichtung ihrer Wasserwerke eingeholt hat und welcher für uns ein Project für eine Gravitationsleitung aus dem weiten Niederschlagsgebiet von Maimaldau her ausgearbeitet hat, und der Königl. Sächs. Baurath Salbach in Dresden, welcher auf unser Ansuchen ein Gutachten über das Henoch'sche Project abgab und darin zunächst weitere Aufschlußarbeiten in Maimaldau verlangte, um die sichere Ueberzeugung gewinnen zu können, daß die Stadt Hirschberg von dorthier zunächst 1500 Cubikmeter Wasser täglich beziehen könnte, Beide nahmen von unseren bestehenden städtischen Wasserleitungen gar keine Notiz, vermuthlich weil sie in dieser Beziehung derselben Ansicht waren, wie Herzberg, welcher die Niederschlagsgebiete, aus denen unsere Wasserleitungen kommen, für zu klein hielt, um eine Garantie für eine ausreichende Wasserversorgung der Stadt zu geben.

Herzberg's abfälliges Urtheil ist durch die späteren Thatfachen gerechtfertigt worden. Wir haben für die Verbesserung unserer Wasserleitungen vom Jahre 1880 bis jetzt in runder Summe 96,000 Mk. baar ausgegeben und eine Grundschuld von 4500 Mk. contrahirt, zusammen also mehr als 100,000 Mk. verausgabt. Die Gunnersdorfer Leitung, bei welcher für Landerwerb allein 9600 Mk. ausgegeben worden sind, ist dabei mit mehr als der Hälfte theilhaftig. Der Erfolg dieser Aufwendungen aber ist, wie aus den vielen, auch in der Presse lautgewordenen Klagen und aus dem hier vorliegenden Antrage hervorgeht — unbefriedigend. Das Gunnersdorfer Geleit hat nach den Beobachtungen des Bauamtes im vorigen August nur ein Quantum von 1000 Cubikmeter pro Woche, also von etwa 150 Cubikmeter pro Tag, und das Pfarrgeleit nur etwa 40 bis 50 Cubikmeter täglich hergegeben. Bei dem Schildauer Geleit, bezüglich dessen keine Beobachtungs-Resultate im Bauamte aufzufinden sind, werden die Verhältnisse ähnlich gelegen haben und die anderen Leitungen (Schnecken- und Schießhausgeleit) sind nicht der Rede werth. Das der Stadt zugeführte Wasser-Quantum war also so gering, daß es bedenklich erschien, die Canäle auch nur des Nachts zu spülen, weil dann Gefahr vorhanden war, daß das Publikum am andern Morgen Mangel an Wasser gehabt hätte.

Eine irgend erhebliche Steigerung des Wasserzuflusses in unseren Leitungen ist nicht gut denkbar. Die Gunnersdorfer Leitung z. B. empfängt ihr Wasser aus dem Quellengebiet des Krebsbaches. An diesem Bache haben wir nicht mehr Recht, als jeder andere Adjacent, dürfen ihn also nicht für uns allein in Anspruch nehmen, sondern müssen das Wasser, welches in ihm fließt, weiter fließen lassen. Den unterirdischen Strom aber, welcher dem zu Tage liegenden und fließenden Bache entspricht, haben wir auf den von uns angekauften Grundstücken auffangen und in unser Hoch-Reservoir am Eisenbahndamme geleitet. Woher sollte nun noch anderes Wasser aus dem Quellengebiet des Krebsbaches kommen als dasjenige, welches zu Tage im Bache herabfließt und dasjenige, welches unter der Erde in unseren Sammel-Anstalten aufgefangen wird? Und wenn auf den hochgelegenen Wiesen des Quellengebiets des Krebsbaches sich noch soviel nasse Stellen zeigen, auf einem der oben genannten beiden Wege muß das Wasser, soweit es nicht verdunstet, doch schließlich zu

Thale fließen. Es ist also, zumal das hier in Rede stehende Niederschlagsgebiet so sehr klein ist, nicht denkbar, daß neue Aufschlußarbeiten, zu denen wir vielleicht wieder kostspielige Landankäufe machen müßten, einen irgend nennenswerthen Erfolg haben könnten, wir müßten denn gerade auf einen artesischen Brunnen stoßen, was aber eben nur Zufall wäre.

Ähnlich wie bei der Gunnersdorfer Leitung liegen die Verhältnisse nach Herzberg's Ausführungen auch bei den andern Leitungen. Sie haben sämmtlich unbedeutende Niederschlagsgebiete und daher auch verhältnißmäßig wenig Wasser. Der Wasservorrath, den diese Gebiete haben, wird in unseren Leitungen ziemlich vollständig aufgefangen und der Stadt zugeführt und man kann von den uns zunächst umgebenden Höhen nicht verlangen, daß sie uns mehr Wasser liefern, als sie selbst haben. Wir werden uns also von dem Irrthum losreißen müssen, daß unser gegenwärtiges System, die Stadt durch Quellenwasserleitungen von jenen Höhen her mit Wasser zu versorgen, jemals so ausgebildet werden könnte, daß dadurch die Stadt einen hinreichenden Vorrath von Wasser erhielte, und je größer die Stadt wächst, um so greller wird immer und immer wieder die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Wasserversorgungssystems hervortreten und schließlich zu einer Aenderung des Systems, nämlich zu einer Wasserversorgung durch ein Hochdruck-Wasserwerk, sei es durch Gravitation oder durch Hebung führen. Wenn bisher von Quellenwasserleitungen die Rede gewesen ist, so ist dieser Ausdruck nur mit großer Vorsicht zu verstehen. Einige unserer Hauptleitungen sind hauptsächlich Drainage-Leitungen, die allerhand unangenehmen Zufälligkeiten, z. B. bei der Düngung der Aecker und Wiesen ausgesetzt sind. Es sind zwar Vorkehrungen getroffen, um den unangenehmen Folgen solcher Zufälligkeiten entgegenzutreten, z. B. durch Klär- und Durchlassschichten, die auf die Drainröhren gepackt sind, aber wenn man von einer städtischen Verwaltung auch mit Zug und Recht fordern kann, daß sie eine Wasserleitung beständig in tadellosem Zustande erhalte, so ist dies bei 5 Wasserleitungen doch, nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte und Geldmittel zu viel verlangt. Nach diesen Ausführungen halten wir es nicht für rathsam, von neuem eine technische Kraft zu engagiren, um unsere Quellenwasserleitungen zu prüfen, ihre Mängel festzustellen und event. Erweiterungs- und Verbesserungsversuche zu machen. Wir halten es für unwirtschaftlich, zu diesem Zwecke größere Ausgaben zu machen, und das Auftreten eines Special-Wasser-Technikers würde in ihren weiteren Folgen jedenfalls zu größeren Ausgaben führen, von denen wir unsererseits uns keinen Erfolg versprechen. Im Uebrigen werden wir unsere Wasserleitungen nach besten Kräften in Ordnung halten und sind der Meinung, daß das Wissen und Können unseres Stadt-Baurathes hierzu, und vielleicht auch noch zu einigen kleineren, weniger kostspieligen Verbesserungen ausreichen werde, bis vielleicht die Zukunft zu einer Aenderung im System unserer Wasserversorgung zwingt und vielleicht die finanzielle Lage der Stadt und der Einwohnerschaft günstiger ist, als die augenblickliche. Für jetzt beantragen wir:

I. den ersten Theil des Antrages der Herren Jungfer und Genossen abzulehnen.

Was den zweiten Theil dieses Antrages betrifft, so hat er nach unserer Auffassung eine mehr informativische als organisatorische Bedeutung. Wasserleitung und Ca-

nalisation stehen allerdings in einem gewissen Zusammenhange mit einander und müßten deshalb auch eigentlich zusammen projectirt und eingerichtet werden. Das war aber hier aus bekannten Gründen nicht möglich, wir wollten jedoch deshalb die Canalisation nicht liegen lassen und haben um unser Canalnetz bereits bis auf eine Gesamtlänge von 8073 Meter gebracht. Es wird also nur der erheblich kleinere Theil der Stadt noch zu canalisiren übrig bleiben. Die bereits vorhandene Canalisation mag ihre Mängel haben, sie werden aber mehr in den älteren, als in den neu angelegten Canälen zu suchen sein. Immerhin aber ist es von unzweifelhaft großem Nutzen, auch in dieser Beziehung informiert zu sein, und deshalb zunächst einen Plan des betreffenden Canalnetzes mit Angabe der Höhenlagen, der Dimensionen, des Materials u. a. aufnehmen zu lassen, um daraus weitere Schlussfolgerungen ziehen zu können, was etwa an dem bestehenden Canalnetz geändert werden muß und in welcher Art die noch anzulegenden neuen Canäle gebaut werden möchten.

Wir wollen uns aber, mit Rücksicht auf unsere Finanzlage, auch diese Sache so billig wie möglich machen und zunächst nur den Herrn Geometer Scholz, dessen Fleiß und Thätigkeit sich eben erst bei der Aufnahme eines Planes, welchen der Herr Regierungs- und Baurath v. Bschod zur Ausarbeitung eines generellen Projectes für die Verbesserung unserer Hochwasser-Verhältnisse zu haben wünschte, sehr bewährt hat, beauftragen, einen ähnlichen Vorbereitungs-Plan für ein Canalisations-Project zu machen. Der Herr Regierungs-Bauführer Henke wird die Gesichtspunkte angeben, nach welchen diese vorbereitende Arbeit auszuführen sein würde, welche für jeden Techniker, wer es auch sein mag, zum Entwurf eines Canalisations-Planes unentbehrlich ist, und wenn sie dann fertig sein wird, so wird sich ja finden, ob sich unser Stadtbaurath nicht selbst für technisch genügend qualificirt erachtet, um den in Rede stehenden Plan selbst, ohne Zuziehung eines fremden Technikers, zu entwerfen.

Wir beantragen daher:

II. uns 500 Mark zu Vorarbeiten für den Entwurf eines Canalisations-Planes zu bewilligen.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß mit diesen 500 Mark unser Dispositionsfonds für das laufende Etatsjahr, soweit sich übersehen läßt, vollständig erschöpft und daß es deshalb dringend wünschenswerth ist, daß für jetzt keine neuen Anträge mehr gestellt werden, zu deren Ausführung Geldmittel erforderlich sind.

Hirschberg, den 3. December 1886.

Der Magistrat.
Bassenge.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. December. (Course.) Ungarische Goldrente 83 1/2 — 92 1/2 bez., Ungarische Papierrente 75 1/2 — 1/8 bez., Russ. 1880er Anleihe 82 1/2 — 81 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 95 1/2 — 94 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 472 1/2 — 69 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 79 1/2 — 80 bez., Russ. Noten 188 — 7 1/2 bez., Türken 14 1/2 bez., Egyptian 74 1/2 — 5/8 bez., Orient-Anleihe II 56 1/2 bez., Donnersmarthütte 35 1/2 — 36 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 37 bez.

Breslau, 20. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,50, pro April-Mai 36,70, pro Mai-Juni — — Roggen pro December-Januar — —, pro April-Mai 133,00, pro Mai-Juni 135,00. — Rüböl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zint: Unsaglos.



Zum Weihnachtsgeschenk.

Neu! Neu!
Scathüte, Universalhüte, Promenadenhüte, sehr Reibsam für Jedermann in sehr schönen Farben.

Keine Messchuhe

sondern sehr dauerhaft gearbeitete Filzschuhe, Filzstiefel, Ueber-
schuhe, Beheuwärmer nur bei

Bruno Hartig,
Schildauer-Strasse 11.

3751

Als nützliche Weihnachtsgeschenke empfehle:

für Selbststrafende Streichriemen, St. 2 Mk., desgleichen Rasirmesser, engl., hohlgelassen mit Garantie, 3 Mk., Rasirseife, Rasirpinsel, Cartonnagen, gefüllt mit Seife und Odeurs zu Spottpreisen, von 40 Pf. an, bei

Ring 61.

Richard Wecke, Friseur.

Extra gute Benzinentlichter und Nachlampen.



Zu Weihnachts- Geschenken,

als Zimmerzierde ist unstreitig eine aus-
ständige, recht gut
brennende

Lich-

oder
Hängelampe

u. vorzüglich

geeignet, und sollte, wo nicht schon vorhanden, des Effects wegen am Weihnachtsabend in keiner Häuslichkeit fehlen. Ich empfehle dergl. in div. reichhaltiger Auswahl bekanntl. zeitgemäß billigt und gut.

Herm. Liebig,

Klempnermeister,
dicht hinterm Burgthurm,
gegründet 1860 in eigener Firma.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

NB. Alle von auswärts größeren u. hies. Geschäften empfohlenen Neuheiten sind a. b. mir meist a. Lager u. tiefere dergl. unter denselben Bedingungen.

Hochachtung

3697

3747

Gut gespickte

**Hasen, Rehwild, junge Puten,
Gänse**
empfehlen **Rindfleisch.**

Meteorologisches.

21. December, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 727 mm (gestern 722). Luftwärme
-1 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur -2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeitseinladungen,

Festlieder, Menu-Karten,

Todes-Anzeigen

etc. etc.

werden schnell, sorgfältig und billig angefertigt bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei,
Ecke der Schulstrasse und Promenade
(Mohrenecke.)

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg, Continentalmarken,** 3403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

D. D.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1887 werden die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister bezüglichen Geschäfte von dem Amtsgerichtsrath **Albins** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers der unterzeichneten Abtheilung bearbeitet werden. Es erfolgen die Bekanntmachungen:

- a. in Handels- und Genossenschaftsachen durch den „Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger“, die „Schlesische Zeitung“ den „Boten aus dem Riesengebirge“ und die „Post aus dem Riesengebirge“;
 - b. in Marken- und Musterrechtsachen nur durch das zuerst genannte Blatt.
- Die Geschäftsräume befinden sich in den Zimmern Nr. 2 und 3 des Gerichtsgebäudes an der Wilhelmstraße hier selbst.

Hirschberg, den 15. December 1886.
Königliches Amtsgericht IV.

Hedwigsbad

geöffnet diese Woche **Mittwoch u. Donnerstag.**

Hierdurch empfehle ich:

Ia. hellgrauen, mildgesalzenen **Astr. Caviar,**

Rügenw. Rollbrüste, ger. Rheinlachs,

Sardines à l'huile, Lübecker Marzipan,

lose und in eleganten Cartons, Nürnberger Pfefferkuchen

von Metzger, Katharinen

von Weese in Thorn, französ. Wallnüsse,

lange und runde, Haselnüsse,

Paranüsse, franz. Schalmandeln,

Mal. Traubenrosinen, grosse neue,

Elomé-Rosinen, Sultaninen,

Livorn. Citronat,

sowie alle **Colonial- und Delicatess-Waaren**

in nur vorzügl. Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Cigarren

in allen Preislagen. Auch halte ich mein

grosses Weinlager,

sowie **Düsseld. Punschessenzen,**

Arac, Rum und Cognac

bestens empfohlen.

E. Wendenburg.

A. Berndt's

Wildhandlung

empfeilt zum bevorstehenden Feste: junge feiste **Puten, Gänse und Enten,**

desgleichen gut gespickte frische **Hasen**

und **Behwild,** sowie **Karpfen**

von 2-4 Pfd. und **Hechte.** Für **Zander** und **Lachs** bitte Bestellung

Mittwoch. Der Fischverkauf findet nur in meiner

Behausung statt.

Ren! Zephyr, Ren!

kräftiger als Eau de Cologne, aus fein duftenden Blüten und Essenzen destillirt,

stärkt und belebt die Nerven, und ist wegen seines hochfeinen Aromas eines der angenehmsten Taschentuchparfüms, à Fl.

1 Rmk. bei **Richard Wecke, Friseur,**

Ring 61.

ff. Spielwaaren für Mädchen und Knaben, neueste Schreibeisen, d. Schmeck u. Tüllen, c. Schiebeleuchter.

Herm. Liebig,

Klempnermeister,
dicht hinterm Burghurm, 3 Minuten vom Ringe,
Magazin für Badeapparate, Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Zu mein. groß. Weihnachts-Ausstellung
sind ganz neu hinzugekommen: exquisite, aparte, neueste echt schmiedeeiserne Stod- und Regenschirmständer, hochff. Schlüsselhalter (mit dem herr. Portr. Sr. Maj. Kaiser Wilhelms 2c. 2c.) ff. vernickelt. Cyprer-Napid-Kocher 2c. d. Stiefelzieher, doppelt für Damen u. Herren. Div. Cigarrenabschneider, Obstmesserständer in Cuivre, vernickelt, d. Bronze-Messer, auch im Stuis, div. Feuerzeuge, Benzinleuchter, Blumenstrahlen, durchbrochene Tellerkörbe, bunte Leuchter, Schwedenständer, Aschenbecher, ff. Hand- und Taschentalernen 2c. Wachsstockschereen, d. Büchsen 2c., ferner höchst spaßhaft: natürlich steuerfreie Hunde (Pudel 2c.), plastisch gem. als Schirm-, Stod- und Feuergerätheständer, Spucknapfe 2c. 2c. Zu recht regem Besuch lade ergebenst ein u. versichere bei besten Qualitäten wirklich billige Preise.
D. D.



Eiserne Ofen, Kohlenkasten, Feuergeräthe,
feine und gewöhnliche Ofenvorsetzer, Schlittschuhe,
Laubjäger-Utensilien

empfeilt allerbilligst

Wilhelm Bittner,

vormals **C. F. Pusch,**

Bahnhofstraße 71, am Roßberg, genannt zur Bergschmiede.

!!! Sonnenschirme und Regenschirme !!!

in sehr eleganter und vorzüglich guter Ausstattung, hochfeine **Gesellschafts- und Promenadenfächer,** hochfeine **Damen-Necessaires** und sehr feine **Scheeren-Etuis,** hochfeine **Handschuhkasten** und sehr feine **Poesie- und Photographie-Albuns** (große feine Quartformat-Albuns für Cabinet und Visites, zusammen nur 2 1/2 Mark!), hochfeine **Reisenecessaires** für Herren, **Portefeuilles, Portresors, Cigarrentaschen, Portemonnaies** 2c. 2c. empfiehlt sehr preiswerth

Bazar — J. Choyke, Markt- und Langstraßen-Ecke.

Burgunder-, Roth- u.

Rheinwein-Punsch,

feinsten **Arac-Punsch,**

Pente-Punsch,

feine **Liqueure in eleganten Flaschen**

und **Flacons,**

empfeilt die Destillir-Anstalt von

Wilh. Stolpe,

Warmbrunnerstr. 3.

Jamaika-Rum,

Arac de Goa u. Cognac

feine **Champagne**

in feinsten Qualitäten;

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen

Buk-, Weiß- und Wollwaaren

gültiger Beachtung.

Geschw. Hüttig, Langstr. Nr. 5.

Große Violinen und Schüler-Violinen

in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten nebst Bogen und Kästen empfehle ich zu den bereits angezeigten Preisen noch in großer Auswahl, ebenso die Violinbogen, Kästen, Tischnotenpulte, Saiten 2c. 2c. im Einzelnen.

Bazar — J. Choyke, Markt- u. Langstr.-Ecke.

Cigarren! Cigaretten!

in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt als willkommene Weihnachts-präsente in reichhaltiger Auswahl.

Wilh. Stolpe,

Warmbrunnerstr. 3.

Cuivre-poli- u. Metallwaaren

3672 als:
Basen, Leuchter, Visittarten- und Schmuckschaalen, Kalender, Schreibzeuge, Rauchservice, Briefbeschwerer, Thermometer, Feuerzeuge etc.
empfeilt in großer Auswahl
Julius Seifert,
6. Bahnhofstr. 6.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von

Pianinos und Stubflügeln

zu billigen Preisen bei 5jähriger Garantie.

A. Leder,
Ring 28.

3463

Allgemeine Börsen-Zeitung

Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** für **Privatkapitalisten und Rentiers** erscheint in ihrem 15. Jahrgange in gewisserhafter Redaction und sorgfältiger Behandlung aller Börsenvorgänge, welche für den kleinen Kapitalisten bestimmend bei der Verwaltung seines Vermögens sind. Die

Allgemeine Börsen-Zeitung

ist nach jeder Richtung hin vollständig unabhängig und vertritt in energischer Weise besonders die **Interessen der kleineren Kapitalisten,** während fast alle ähnlichen Organe nur dem Großkapitale dienen.

Außer populären Leitartikeln über wichtige finanzielle und national-ökonomische Angelegenheiten, über die Vorgänge an der Börse, bringt die **Allgemeine Börsen-Zeitung** Referate über alle auf diesem Gebiete stattgehabten Ereignisse, namentlich auch Originalberichte über alle Generalversammlungen, Auszüge aus den Jahresberichten, ausführliche Börsenberichte, einen vollständigen Courszettel und erteilt

Nach und Auskunft auf alle an die Redaction gerichteten Anfragen. Als Extrabeilage bringt die wöchentlich zwei Mal erscheinende

Allgemeine Börsen-Zeitung

die **Allgemeine Verlosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs- u. Königl. Preussischen Staats-Anzeigers und bereitet die Herausgabe eines Courszettel-Commentars vor.

Trotz dieser Vielseitigkeit ist der Preis nur **zwei Mark pro Quartal** und nehmen alle Postanstalten, Expeditoren 2c. Abonnements-Aufträge entgegen.

Auf einen uns kundzugehenden Wunsch erhalten die neuhinzutretenden Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum Ersten des Quartals unentgeltlich. Probenummern versendet gratis und franco

Berlin SW., Friedrichstraße 214.
die Expedition

Blüthen-Extracts

für das Taschentuch, als **Specialität** empfehle:

Blüthenduft, à Fl. 1,25 und 1,50 Mk.,

Veilchen, à Fl. 1,25 und 1,50 Mk.,

Hollunder (neu), à Fl. 1,25 u. 1,50 Mk.

Richard Wecke, Friseur,
Ring Nr. 61. 3645